

Verbundkatalog Kalliope

Heil Hitler. A Play of the National Socialist Revolution. By Louis Walinsky.

Mann, Klaus

New York

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

H e i l H i t l e r
A Play of the National Socialist Revolution. By Louis Walinsky.
Pilgrim House. New York.

Ein begabter junger amerikanischer Schriftsteller - Louis Walinsky - macht aus der Tragödie der jüngsten deutschen Geschichte ein wirkungsvolles Theaterstück. Die drei Akte, die den Titel "Heil Hitler" haben, zeugen von der politischen Intelligenz und der tapferen Gesinnung des Autors; sie zeugen von seinem Instinkt für die Bühne und ihre Gesetze; sie zeugen schliesslich von seiner gründlichen Kenntnis des deutschen Lebens und der deutschen Geschehnisse. - Das Stück "Heil Hitler" ist geeignet, den amerikanischen Leser - oder Zuschauer - über viele Umstände aus der Zeit der nationalsozialistischen "Revolution" auf eine eindringliche und erregende Art zu unterrichten.

Walinsky's Drama besteht eigentlich aus zwei Teilen: aus einem "offiziellen" und aus einem "privaten". Im "offiziellen" Teil treten Personen auf, deren Namen schon Historie ist: Generalfeldmarschall von Hindenburg; sein Sohn, Major von Hindenburg; Staatssekretär Meissner; General ~~Sch~~leicher; Adolf Hitler, seine Getreuen, Göbbels, ^{Marx}Göring und Frick, und viele andere. - Im Mittelpunkt des "privaten" Teils steht eine kleinbürgerliche Familie namens Brösike und ein junger Jude, der Kurt Markus heisst. Der junge Jude liebt das "arische" Fräulein Hilda Brösike, deren Bruder Fritz ein leidenschaftlicher Nazi ist und die ihrerseits von einem Freund dieses Bruders, einem brutalen S.A.-Führer, geliebt wird. Der S.A.-Führer tötet den jungen Juden; das Mädchen Hilda tötet zur Rache den S.A.-Führer; am Schluss stellt sich heraus, dass die Familie Brösike

ihrerseits jüdisches Blut hat, und der leidenschaftliche Nazi, Fritz Brösike, bricht zusammen. - Im "offiziellen" Teil werden mehrere der wichtigen politischen Ereignisse in Deutschland aus den Jahren 1932 und 1933 dramatisch dargestellt; Hitlers erste Audienz bei von Hindenburg; von Papen^{aus/}~~Papen~~ Intrige gegen den Reichskanzler, General von Schleicher; der Reichstagsbrand, der Boykott gegen die Juden - u.s.w.

- Der "offizielle" und der "private" Teil sind nur locker miteinander verbunden.

Das Stück ist ziemlich grob gezimmert; dem Autor war es mehr um starke, primitive Effekte als um psychologische Feinheiten zu tun. Das Ergebnis seiner Arbeit ist kein grosses Kunstwerk; aber ein Stück, dessen Kenntnis jedem politisch interessierten Amerikaner zum Vorteil gereichen würde. - Gerade bei der soliden und gründlichen Art des Autors überraschen einzelne kleine Fehler und Flüchtigkeiten, die sich hin und wieder im Text finden. Mehrere Namen sind falsch geschrieben; darunter so berühmte wie "Göring" (der bei Walinsky "Göhring" heisst;) auch bei den Zitaten aus deutscher Lieder ist die Rechtschreibung nicht immer ganz in Ordnung. Das Hauptquartier der Nazis in Berlin war niemals das Hotel Eden - wie Walinsky schreibt - ; sondern das Hotel Kaiserhof. Das sind Kleinigkeiten; aber es wäre gut gewesen, sie zu vermeiden; denn sie könnten den Nazis einen Vorwand geben, zu behaupten, das Stück enthalte auch in wesentlichen Dingen Uebertreibungen, während es doch in allem Wesentlichen die Wahrheit, und nur die Wahrheit, spricht.

Klaus M a n n .

"H e i l H i t l e r !"

Von Agenten, Verlegern oder Redakteuren kann man hier häufig zu hören bekommen: Die deutschen Probleme interessieren in Amerika nicht mehr. Man hat uns zu viel über sie erzählt. Die Greuel in den Konzentrationslagern, die Sorgen der Emigranten, der illegale Kampf - das klingt uns alles schon ein wenig abgestanden. Wir halten uns nicht gerne gar zu lang mit einem Thema auf. Etwas anderes, bitte!

So reden natürlich nicht alle, und übrigens spricht keiner auf so offene, unliebenswürdige Art. Aber manche lassen doch dergleichen durchblicken. Haben diese Fachleute für "die öffentliche Meinung" recht? Weiss das amerikanische Publikum wirklich schon so viel von der deutschen Tragödie, dass es nicht mehr bereit ist, sich noch mehr über sie sagen zu lassen?

Die Frage stellt sich: Bis zu welchem Grade ist die amerikanische Öffentlichkeit über europäische, und besonders über deutsche Dinge unterrichtet? ^dUn^d diese Frage ist merkwürdig schwer zu beantworten. Die Anzahl derer, die in den europäischen und deutschen Angelegenheiten genauen und ~~genau~~ detaillierten Bescheid wissen, scheint überraschend gross, wenn man sich in politisch interessierten und gebildeten Kreisen bewegt. Wer die "New York Times" regelmässig liest, erfährt mehr über das Dritte Reich, als irgendein Abonnent des "Völkischen Beobachters" oder des "Berliner Tageblatts". Junge Leute diskutieren in ihren Clubs und Universitäten mit einer oft erstaunlichen Gründlichkeit und Versiertheit über Einzelheiten der europäischen Politik. Freilich darf man nie vergessen, dass diese politisierten Intellektuellen keineswegs den Durchschnittsamerikaner repräsentieren. Der ist oft recht ahnungslos; aber beinahe immer neu-

gierig. Er hört viel, er liest ^{gar nicht} ~~ein~~ wenig, vergisst aber schnell und hat eine Neigung, alles durcheinander zu bringen. Indessen hört er nicht auf, wiss- und lernbegierig zu sein. Nur die Leute, die den Antifascismus, zwei oder drei Jahre lang, als eine Mode betrieben haben, sind es jetzt schon müde, Neues über den Fascismus zu erfahren. Vielleicht sind es eben diese, ~~von~~ von denen die Agenten, Verleger und Redakteure reden. In der Tat: der Antifascismus als Mode ist hier wohl schon vorbei. Der Antifascismus als ein echtes Gefühl, als ein Instinkt, als eine Angst, als ein Hass und ein Grauen ist noch im Zunehmen begriffen. - Roosevelts triumphale Wiederwahl hat das noch einmal bewiesen. Gouverneur Landon war unpopulär und breiten Schichten verdächtig vor allem durch seine halb-fascistischen Gefolgsleute, zu denen der fatale Zeitungskönig Hearst gehörte. - Alle, oder beinahe alle, die zur geistigen Avantgarde, zur "Jugend" rechnen - oder gerechnet sein wollen - denken und empfinden mit Nachdruck antifascistisch. Fast alle jungen theatralischen oder publizistischen Unternehmungen haben ^{den} ~~keine~~ antifascistischen Charakter. Europäische Schriftsteller, die in den U.S.A. nur ein wenig bekannt sind und hier öffentlich gegen den Fascismus zeugen, finden, immer noch, eine grosse und leidenschaftlich interessierte Zuhörerschaft: wir machen alle diese Erfahrung; in besonderem Grade hat sie eben wieder Ernst Toller gemacht, den ich vor einigen Tagen in einem grossen New Yorker Saal fast zwei Stunden lang über Hitler reden hörte - und das Auditorium ging mit, es war beteiligt, als würde von seinen eigensten und dringlichsten Angelegenheiten gesprochen.

Nein, das Interesse an den europäischen und deutschen Problemen ist hier nicht ausgelöscht; es hat vielleicht seinen Charakter verändert: es ist nicht mehr sentimental, sondern ist sachlicher, kühler,

prüfender - aber deshalb um nichts weniger intensiv - geworden.

Mir kommt ein kleines amerikanisches Buch in die Hände: es ^{heißt} ~~heißt~~ "Heil Hitler!" und ist ein Theaterstück - :ein sehr charakteristisches Zeugnis für das Interesse junger amerikanischer Geister am deutschen Phänomen - ein typisches Produkt dieses Interesses, in dem Naivität und ein solides Wissen sich seltsam miteinander vermischen. ("Heil Hitler!" A Play of the National Socialist Revolution. By Louis Walinsky. Pilgrim House. New York. 1936.)

~~Hier macht ein begabter junger Dramatiker aus der Tragödie jüngster deutscher Geschichte ein wirkungsvolles Theaterstück. Die drei Akte, die den Titel "Heil Hitler" haben, zeugen von der politischen Intelligenz und der tapferen Gesinnung des Autors; sie zeugen von seinem Instinkt für die Bühne und ihre Gesetze; sie zeugen schliesslich von seiner Kenntnis des deutschen Lebens und der deutschen Geschehnisse.~~

Das Vorwort beginnt mit dem lapidaren Satz: "Heute sind wir alle Politiker." Dann verteidigt sich Walinsky gegen den Vorwurf, der von marxistischer Seite gegen sein Stück erhoben wurde: Es behandle den Nationalsozialismus zu sehr als ein psychologisches, zu wenig als ein ökonomisches Problem. Walinsky erwidert: Ich konnte nur e i n e Wahrheit sagen, nicht die g a n z e, die komplette Wahrheit; ich konnte nicht die g a n z e Wirklichkeit zeigen, nur gewisse Aspekte von ihr. - Das klingt bescheiden. In der Tat aber ist das Stück enorm anspruchsvoll. Der Autor unternimmt es, folgende Figuren vor uns aufmarschieren zu lassen: Generalfeldmarschall Präsident von Hindenburg; sein ^{er} Sohn, Major von Hindenburg; Staatssekretär Doktor Meissner; General von Schleicher; Franz von Papen; Adolf Hitler, Hermann Göring, Joseph Göbbels, Frick, Strasser - und mehrere andere.

Es versteht sich beinahe von selbst, dass all diese Personen, die in verschiedenen kurzen Szenen vorgeführt werden, durchaus marionettenhaft bleiben. - Viel besser als der "offiziell"-historische Teil, ist ein "privater", in dessen Mittelpunkt eine kleinbürgerliche Familie namens Brösike und ein junger Jude, Kurt Marcus, stehen. Der junge Jude liebt das "arische" Fräulein Hilda Brösike, deren Bruder Fritz ein leidenschaftlicher Nazi ist und die ihrerseits von einem Freund dieses Bruders, einem brutalen S.A.-Führer, geliebt wird. Der S.A.-Führer tötet den jungen Juden; das Mädchen Hilda tötet zur Rache den S.A.-Führer; der eigene Bruder ist im Begriff, sie anzuzeigen - da stellt sich heraus, dass Familie Brösike selber jüdisches Blut hat, Fritz ist Halbjude und bricht zusammen. Das ist alles etwas grob gezimmert; aber nicht ohne Sinn für den Theater-Effekt - und übrigens sind die kleinbürgerlichen Typen und die S.A.-Gesellschaft ~~nicht übel hinge-~~ mit einer kräftigen Drastik hingestellt. - Der "offizielle" und der "private" Teil sind nur locker miteinander verbunden; einer Scene bei Brösikes oder Markus' folgt meistens eine bei den grossen Herren: Hitlers erste Audienz bei Hindenburg; von Papens Intrigue gegen den Reichskanzler Schleicher; die Vorbereitung des Reichstagsbrandes, die Organisation des Judenboykotts - und dergleichen Ruhmesblätter aus dem deutschen Geschichtsalbum mehr. Louis Walinsky hat seinen Konrad Heiden gelesen, und wahrscheinlich auch einmal ein Stück von Friedrich Wolff oder von Bruckner gesehen...

Seine Arbeit ist in künstlerischer Hinsicht nicht sonderlich interessant; umso bemerkenswerter ist sie als politisches Symptom. Der junge Amerikaner, der "Heil Hitler!" geschrieben hat - und die

junge Amerikaner, für die er es geschrieben hat - verstehen die Geschichte der deutschen Gegenwart als die grosse Warnung. Sie sagen nicht mehr: "It can't happen here" - "Das ist bei uns nicht möglich." Sie studieren - mit Eifer, mit Genauigkeit, mit Grauen - das, was in einem anderen Lande möglich gewesen ist, damit es in ihrem eigenen Lande vermieden werde. - Die leidvolle Geschichte der deutschen Gegenwart kann für die jungen Menschen anderer Erdteile nur einen Wert haben: den Wert des abschreckenden Beispiels.

Klaus Mann (New York.)

Hilf Hilfr."

Ein begabter junger amerikanischer ^{Subjektive} ~~Personlichkeit~~
— Dr. Louis Waldensky — macht uns die
Tauglichkeit der deutschen Gegenwart zum Thema.
stehen. Die drei Akte, die den Titel "H.H."
haben, bringen von der Ausdrucksfähigkeit der
und politischen Gestaltung der Arbeit; sie
bringen von einem Gedanken für das
die Probleme und ihre Lösung; sie bringen
von einer Kenntnis des deutschen
Lebens und der deutschen Geschichte.
Das Stück "H.H." ist eine sehr wertvolle
solche Arbeit. Es unterrichtet den
amerikanischen Leser — oder Zuhörer —
über solche Umstände wie der Zeit
hinzus. Das "Handwörterbuch" dessen
die Nazis nur wenig nach der
Handwörterbuch. — ~~Das Stück~~

Das Stück hat einen "privaten"
und einen "öffentlichen" Teil. Der
öffentlichen Teil ist der Hilfr auf;
im Mittelpunkt der privaten Teil
steht eine sehr interessante Familie

namens Proöriat und ein junger Jude
namens Masen. Der Senat ließ
das asiatische Föderum, dessen Brande der
griechische Kaiser ist und der ebenfalls
von einem Föderum dieser Art, einem
S. XI. - Föderum, geleitet wird. Der
S. XI. - Föderum köhlt den jungen Juden;
das Thadom Hilda köhlt zur Rache
den S. A. - Föderum; am Schluss
kommt auch, dass die Föderum.
Th. ebenfalls griechische Art, und der
Kaiser Föderum nicht zusammen. —
Man „offiziellen“ Teil werden
müssen die weiteren politischen Ereignisse
in D. unter dem Jahre 1934 und 1935
das griechische Hilda mit Anwendung
bei H. , von Papen Föderum gegen
den Gewalt Föderum, der Juden -
boykott, der Reichsregierung.
— Der „offizielle“ und der

Kon-
 H. Agnaten, Reaktionen der Volksgemeinschaft kann man
 hier häufig hören: Alles, was die Existenz
~~bedroht~~. Die drückten Probleme, interessieren nicht
 mich. Wir haben uns seit seiner Zeit
 nicht so ergötzt bekommen. Die Existenz
 der Konzentration, lagern, die Sorgen der
 Emigration - das hängt nur alle noch
 ein wenig abgeklungen. Wir hatten uns nicht
 gewöhnt, so gut so lange nicht unser Thema
 anzu. Etwas anderes, bitte!
 So nachher natürlich nicht alle, und natürlich
 sagt es immer so offen und nicht so
 weislich. Aber man kann doch das gleiche
 drin blicken. Haben Sie recht?
 Die erste Frage ist: Wie sieht unser gesellschaftliche
 die am weitesten Öffnungspolitik von den
 sozialistischen Problemen? - und diese Frage
 ist nun schon sehr bekannt worden.
 Die Antwort aber, die wirklich stehen
 nicht ist, intern nicht was man gibt. Die
Prinzipien Politik, Strukturen ... die haben
an den ... und natürlich sind ... die haben
an den ... und natürlich sind ... die haben

The Alaska 1906 - New Klondike
and Nelson William Sprinkles.

The Alaska 1906 - New Klondike
and Nelson William Spradley.

The Alaska 1906 - New Klondike
and Nelson William Spradley.

Nun, das Handwerk an den universitären und
anderen Problemen ist bis jetzt ungelöst,
es ~~ist nicht mehr die Aufgabe d. G.~~ hat sich ver-
ändert. Es ist notwendig: es ist nicht mehr
genügend, sondern ich verändere, verändere,
positioniere - und habe aber ein nicht
weniger intensives - geworden.

Das kommt von einem amerikanischen Punkt
in der Hand: es heißt "K. K." und
ist ein Theaterstück - ein sehr akademischer
Zeremonie, das das Handwerk junge amerikanische
Geistes am deutschen Phänomen - von
seiner typischen Produktion dieses Handwerks,
in dem ich Natürlichkeit und ein hohes
Wissen erkennen kann.

Das Vorwort beginnt mit dem Satz: "...."
Dann schreibt sie W. gegen den Vorwurf,
da sie maximalistischer Seite sein
Sinnen haben würde: es bekennt den
Natur. Sie ist als ein ¹⁹⁴⁻¹⁰ ~~ökonomisches~~,
so wenig als ein ökonomisches Problem.
W. wieder: Ich konnte nicht die
ganze Wahrheit sagen, und eine Wahrheit,
nicht die ganze Wirklichkeit, sondern
mit gewissen Aspekten von ihr. - Und an
Fakt, es sind mit Aspekten, und mit Aspekten,

Sine Alsbich ich im Krim, habe ich die ich
mit der 7000 Meilen i - 1000 Meilen i - 1000 Meilen i
ich in der 1000 Meilen i - 1000 Meilen i

" please " Teil ist mir noch
mit einem der verbundenen. — Das
Stück ist etwas groß gedruckt
und ohne typologische Feinheit.
Es ist kein großer Kunstwerk,
aber sehr merkwürdig und dankenswert
politisch. Aber — Mir der ... Kenntnis
dieser Dinge überlassen kleine
Fehler und Flüchtigkeiten; z. B.
falsche Rechtschreibung bei der ersten
Zitation und bei der Namen.
(Entschuldigung !!) Das Hauptquadrat
des Maps Es sind Kleinig-
keiten, aber sie müssen hervorgehoben werden.

Wird die Gerichtsbarkeit der d. Eigentümern der
die große Warnung! Sie sagen nichts mehr:
"Mit Recht haben wir!" — "..." Sie haben
mit Glauben, mit Eifer, mit Genauigkeit — das,
was in einem anderen Lande möglich gewesen ist,
damit es in diesem Lande verwirklicht wird.
Die Gerichtsbarkeit der d. Eigentümern kann für die
jungen Parteien anderer Länder nur einen
Wert haben: der Wert der abstrakten
Prinzipien.